

---

## Ein Gespräch mit dem gestrigen «Ich»

**Dietikon** Clara Buntin überrascht mit «Stimmfilm» ihr Publikum im Stadtkeller

**«Stimmfilm», eine Reisedokumentation quer durch Europa, überzeugt dank der Experimentierfreudigkeit und des skurrilen Humors der Künstlerin Clara Buntin. Der Verein Kellertheater Dietikon darf sich über ein glückliches Händchen bei der Auswahl seines ersten Kulturereignisses im neuen Jahr freuen.**

MARKUS SYMANK

Clara Buntin beginnt ihr Programm mit einer überraschenden Offenbarung: «Ich habe Lampenfieber» heisst ihr erster musikalischer Beitrag und lässt gleich zu Beginn erahnen, was die Zuschauer am Freitagabend im Stadtkeller erwartet: Witz, Selbstironie und – allem voran – Anomalie. Und dies im besten Sinne des Wortes, denn «Stimmfilm» sprudelt vor erfrischender Andersartigkeit und Kreativität wie eine unerschöpfliche Quelle.

Der Programmzettel verspricht eine «charmant kommentierte Dokumentation einer etwas anderen Europareise», wobei insbesondere das «anders» hervorgehoben werden sollte. Nur schon Buntins Entscheidung, für ihre Reiseimpressionen das Schmalformat «Super 8» zu wählen, gibt ihrem Auftritt eine ganz eigene, leicht nostalgische Note.

Und nicht nur die Aufnahmetechnik, auch das Aufgenommene selbst entspricht nicht der gängigen Vorstellung über einen Reisebericht. Von Finnland sehen wir statt einsamer Seen eine Minireportage über den skandinavischen Bauernalltag, statt der Berliner Siegessäule Innenansichten der U-Bahn-Station am Potsdamer Platz. Als Projektionsfläche dient dabei nicht lediglich die Leinwand, sondern häufig Clara Buntins eigener Körper – ein weiterer unorthodoxer Einfall der studierten Theaterwissenschaftlerin.

Die Beiträge auf Zelluloid bilden jedoch nur einen Teil des Programms, angereichert wird das Ganze von musikalischen Beiträgen unterschiedlichster Genres und Sprachen. Die neapolitanische Serenata gibt es ebenso zu hören wie eine Adaption des Robbie-Williams-Songs «Something stupid» oder einen finnischen Rap über unliebsame Nachbarn.

Zwischendurch erzählt die Wahlzürcherin mit ostpreussischen, italienischen und argentinischen Wurzeln Anekdoten über Freunde und Verwandte, wobei die Grenze zwischen Fiktion und Wirklichkeit, wie die Künstlerin selbst einräumt, fließend ist. Buntin unterhält sich mit diesen Personen, interviewt sie, macht sich mit ihnen über andere oder mit dem Publikum über sie selbst lustig und haucht der Ein-Frau-Show dadurch zusätzliches Leben ein. Auch mit sich selbst tritt die Künstlerin gerne in Kontakt: So palavert sie dank Stereoanlage mit ihrem gestrigen «Ich» und trägt dem Publikum mit zwei ihrer unsichtbaren Doppelgängerinnen dreistimmig ein Lied vor.

«Stimmfilm» ist mehr als lediglich die Summe der Einzelbeiträge, zusammen ergibt sich ein unerwartet neues Bild europäischer Reisefreudigkeit mit einem Schuss wehmütiger Erinnerung an alte, prädigitale Zeiten.

Beim Publikum ist die eigenwillige Mischung aus Film, Theater und Musik allemal angekommen. «Ihr Humor, ihr offensichtliches Sprachtalent und das unglaubliche Tempo, das sie vorlegt, sind beeindruckend. Ausserdem ist es eine grosse Leistung, ganz allein solch ein Programm durchzuführen», meint ein Gast im Anschluss an die Vorstellung.

Dem ist nichts hinzuzufügen, ausser, dass man schon gespannt auf Buntins nächstes Programm sein darf.

---

© Limmattaler Zeitung | Ausgabe vom 14.01.2008

---